Bezugspreis
in Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk. durch die Post 3.25 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet.
Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142 der Bezugs-Abteilung Nr. 1133.
Postscheckkonto Leipzig 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 25 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. – Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle a. S. Dreyhauptstraße 11. Nebengeschäftsstelle Merseburg 24.

Nr. 235. **Halle, Sonnabend, den 20. Mai** **1916.**

Die Panzerwerke Campomolon und Toraro gestürmt

Marco und Mori geräumt. — Bisherige Gesamtbeute: Ueber 10200 Mann, 51 Maschinengewehre, 61 Geschütze.

Die italienischen Hauptstellungen in Südtirol im Besitze der Oesterreicher.

Ein italienischer Tagesbefehl.

WTB. **Wien**, 18. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 16. Mai enthält u. a. folgende Mitteilungen: An der Front im Trentino ließ der Gegner gestern nach einer heftigen Beschießung am 14. Mai einen Angriff mit starken Infanteriemassen gegen unsere Front zwischen dem Etsch-Tal und dem oberen Astico-Tal folgen. Nach lebhaftem Widerstande, währenddessen dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht wurden, zogen sich unsere Truppen von den Vorstellungen auf die Hauptverteidigungslinie zurück.

Dieser italienischen Darstellung steht die Tatsache gegenüber, daß unter den zahlreichen Gefangenen, welche unsere braven Truppen in den letzten Tagen einbrachten, auch ein Oberst des italienischen Infanterie-Regiments Nr. 64 war, bei dem sich eine vom italienischen 35. Divisionskommando, Generalleutnant de Chaurand ausgegebene Disposition Op. Nr. 20 vom 11. Mai befand, in welcher wörtlich folgendes zu lesen ist:

Die Hauptwiderstandslinie, in welcher äußerster Widerstand zu leisten ist (La linea di difesa principale sulla quale la resistenza deve portarsi ad oltranza), wird die Linie Monte Maronia-Malga-Pra di Bertoldi-Soglio d'Aspio sein, die an den beiden Flügeln durch die weiter zurückliegenden Stellungen zwischen Alpe Milegna und Alpe Gionia einerseits und zwischen Monte Coston und Baito de Marchi verstärkt ist, die Hauptstützpunkte Capisaldi-Monte Maronia-Costa d'Agra-Malgra Proverna mit inbegriffen. Monte Coston und Soglio d'Aspio bilden die Hauptelemente, auf welchen auch **im schlimmsten Falle der Widerstand bis zum äußersten** (fino agli estremi) **getrieben werden muß, da der Fall eines einzigen dieser Hauptstützpunkte den Bestand der ganzen Linie bedrohen würde.** An einer späteren Stelle heißt es weiter: „Im Falle eines feindlichen Teilangriffes gegen das Terragnola-Tal und Lain-Tal ist **es unbedingt nötig, daß der Monte Maronia festgehalten werde, da eine Aufgabe dieser Stellung die im Terragnola-Tal befindlichen Truppen zum Räumung dieses Tales zwingen würde.**" Cadorna war mithin jedenfalls schlecht unterrichtet, als er diese erwähnte Linie, welche von unseren Truppen erstürmt wurde, nur als Vorstellung bezeichnete. Freilich gibt es hinter dieser italienischen Vorstellung noch rückwärtige Verteidigungslinien, welche aber voraussichtlich in dem Augenblick, wo sie von unseren tapferen Truppen erobert werden, ebenfalls von der italienischen Heeresleitung zur Vorstellung degradiert werden dürften, wie z. B. die inzwischen in unsere Hände gefallene Befestigungslinie an der Grenze beiderseits des Monte Maggio. Cadorna befindet sich auch im Irrtum, wenn er von sehr schweren Verlusten des Angreifers spricht. Vielmehr wurde noch **kaum irgend eine größere Angriffsaktion im Weltkriege dank unserer vorzüglichen Artillerievorbereitung mit so geringen Opfern durchgeführt, wie die Erstürmung der Höhen südlich Novereit und der italienischen Stellungen auf der Vielgereuther Hochfläche.** Uebrigens haben die Italiener gar keine Gelegenheit gehabt, unsere Verluste festzustellen oder auch nur annähernd abzuschätzen, da sie ja im Laufe dieser Kämpfe ununterbrochen zurückweichen mußten, und daher nicht in der Lage waren, auf den durch ihre Truppen geräumten Schlachtfeldern überhaupt etwas anderes als die Gegenwart unserer vordringenden Truppen wahrzunehmen. Hier sei noch ein kleineres Detail von der Unverlässlichkeit der italienischen Berichterstattung erwähnt: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 15. Mai enthält die Behauptung, daß wir gelegentlich der Wegnahme des Dianolo-Passes im Adamello-Gebiet 20 Mann an Gefangenen verloren hätten. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß dort nur acht Mann vermißt werden.

*

Die italienischen Zeitungen über die Niederlage im Trentino.

T. U. **Lugano**, 19. Mai. Die italienischen Blätter veröffentlichen beschwichtigende Artikel über die österreichischen Erfolge am Trentino, und wollen der öffentlichen Meinung glauben machen, daß die Zurücknahme der italienischen Truppen aus den unhaltbaren Frontstellungen auf unternehmbare Hauptstellungen aus strategischen Gründen geschehen sei und höchste militärische Weisheit bedeute. „Giornale d'Italia", bekanntlich das offiziöse Blatt, kündet sogar an, niemand dürfe sich wundern oder es vielleicht gar als eine schlechte Taktik bezeichnen, wenn die nächsten amtlichen Heeresberichte von noch **weiteren Zurücklegungen der Front** melden. Das Blatt fügt hinzu, die französische Heeresleitung habe bei Verdun auch nicht gezögert, dem Feinde das Terrain zu überlassen und ihm einige wichtige Positionen zu opfern, um ihm nachher die angeblichen schrecklichen Verluste und Niederlagen beizubringen zu können.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. **Wien**, 19. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die an der küstenländischen und Kärntner Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe auf die von unseren Truppen unlängst gewonnenen Stellungen östlich Monfalcone abgeschlagen. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von San Giorgio di Nogaro und die feindliche Seeflugstation nächst Grado erfolgreich mit Bomben. An der Südtiroler Front gewannen unsere Angriffe unausholsamen Raum. Auf dem Armenterra-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen.

Unsere zwischen Astach- und Lain-Tal vorgerückten Kräfte unter Führung seiner k. und k. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Joseph trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigten sich heute früh der italienischen Panzerwerke Campomolon und Toraro. Zwischen Lain- und Brand-Tal (auf Vallarsa) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Etschtal mußten die Italiener die Orte Marco und Moriräumen. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen hat sich auf über 10 000 und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein deutsches Torpedo von Engländern zur Torpedierung der Tubantia benützt?

WTB. **Haag**, 19. Mai. (Amtlich.) Das Marineministerium teilt mit: Die Besprechungen des Kapitänleutnants Canters in Berlin über die Ursache des Unterganges der „Tubantia" haben zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Nach Untersuchung einiger Metallstücke, die in dem Boden der „Tubantia" gefunden worden waren, gab die deutsche Admiralität zu, daß die Metallstücke Teile eines deutschen Torpedos sind, der zur Bewaffnung eines deutschen Unterseebootes gehörte. Der Kommandant dieses Bootes erklärte, daß dieses Torpedo nicht am 16. März auf die „Tubantia", sondern am 6. März auf ein britisches Kriegsschiff abgefeuert worden sei, aber sein Ziel verfehlt habe.

Die holländische Regierung wird auf eine eingehende Untersuchung dringen, um in die „Tubantia"-Angelegenheit volle Klarheit zu bringen.

Das irische Problem.

Irische Massenkundgebungen in Amerika. — Amerikas Bruch mit England gefordert. — Die Stärke der Aufständischen. — Asquith in Irland. — Ein englischer Offizier wegen seiner Parteinahme für die Iren verhaftet.

WTB. **Newyork**, 15. Mai. Gestern wurden in den meisten katholischen Kirchen des ganzen Landes Requiems oder Gebete für die hingerichteten Führer des irischen Aufstandes abgehalten. Nachmittags und in der Nacht wurden etwa 120 Versammlungen in den verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten mit Einschluß Washingtons abgehalten, um die Sympathie mit der Erhebung Irlands und den Abscheu über Englands tyrannische Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes auszudrücken. Das bedeutendste Kennzeichen der Versammlungen war der Umstand, daß fast alle Sprecher nicht der alten separatistischen Minorität angehörten, sondern der großen Zahl der Konvertierten. Die Sache der irischen Unabhängigkeit hat hier während der letzten drei Wochen gewonnen. Ueberall verglichen die Redner den irischen Aufstand mit der amerikanischen Revolution. Sie hoben hervor, daß die barbarische Hinrichtung der 15 irischen Führer das Schicksal Washingtons und der andern amerikanischen Helden der Revolution gewesen wäre, wenn sie keinen Erfolg gehabt hätten. An einer Massenversammlung in der Carnegie Hall in Newyork nahmen über 3000 Personen teil, unter ihnen viele Priester. 20 000 konnten wegen Mangels an Raum keinen Zutritt finden.

Newyork, 15. Mai. (Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Trotzdem englische Meldungen das Gegenteil behaupten, betrachten die irischen Amerikaner das Kapitel der irischen Revolution keineswegs für geschlossen. Eine bemerkenswerte Versammlung zum Gedächtnis der hingerichteten Iren wurde gestern im Tremont-Tempel in Boston, einem Bollwerk der demokratischen Iren, abgehalten. Die Bostoner Zeitungen widmeten der Versammlung sieben bis neun Spalten. Die Versammlung nahm Entschließungen an, die sich für einen **sofortigen Abbruch aller diplomatischen Beziehungen mit England aussprechen.** Die Entschließungen brandmarken die amerikanischen Presseleute, „welche durch ihre Unterstützung der britischen Propaganda" der britischen Regierung „bei ihrem Verbrechen von Dublin" halfen, und forderten die amerikanische Regierung auf, „durch den Botschafter in London England ihren tiefsten Abscheu zum Ausdruck zu bringen über die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Moral und Religion, die in Dublin begangen worden seien und noch in dieser Stunde begangen würden". Die Versammlung wurde durch den Bürgermeister Curley eröffnet. So viele Personen fanden keinen Zutritt, daß eine besondere Versammlung abgehalten werden mußte.

*

WTB. **London**, 19. Mai. (Reuter.) In der Königlichen Untersuchungskommission über die Revolution in Irland las Unterstaatssekretär Sir Matthew Nathan eine Erklärung vor, worin die Arbeit der Leute geschildert wird, die die sogenannten irischen Freiwilligen organisierten. Von den 180 000 nationalistischen Freiwilligen, die ursprünglich existiert hatten, hatten sich nur **11 000 an die unionalen irischen Freiwilligen angeschlossen. Die Anzahl der letzteren wurde bei Beginn des Krieges auf 15 200 geschätzt. Die sogenannte bürgerliche Armee, die in Dublin etwa 3000 Mann stark gewesen sei,** muß noch hinzugefügt werden. Die Führer der Bürgerlichen sind für gewaltsames Auftreten gewesen und sind dabei von den irischen republikanischen Führern unterstützt worden. Diese Männer sind von einer Organisation in Amerika mit Geld versorgt worden. Nathan teilte ferner mit, auf welche Weise die Freiwilligen in den Besitz von Waffen gelangten. Viele wurden aus militärischen Einrichtungen gestohlen, andere von beurlaubten Soldaten gekauft. Eine Menge Revolver brachten Reisende im Gepäck verborgen mit. Die Munition verschaffte man sich auf ähnliche Weise. Von Ende des Jahres 1914 an wurde die Organisation scharf bewacht. Die Waffeneinfuhr wurde streng geregelt, und es wurde viel getan, um die Verbreitung aufhetzender Literatur zu verhindern.

*

WTB. **London**, 16. Mai. (Reuter.) Die mit der Untersuchung des irischen Aufstandes betraute königliche Kommission hat heute ihre Tätigkeit begonnen. Sir Matthew Nathan, der letzte Untersekretär des Lord-Leutnants, beschrieb Organisation, Anzahl und Bewaffnung der unbotmäßigen irischen Freiwilligen und erklärte, die Behörden hätten davon abgesehen, sie vor dem Aufstande zu entwaffnen, weil sie glaubten, daß dies notwendigerweise zu einem Blutvergießen und sofortigen Ausbruch einer Erhebung geführt haben würde, außerdem zu einer Entfremdung der Sympathien weiter Kreise der loyalen Iren.

*

WTB. **London**, 18. Mai. Premierminister Asquith hat nach langen Verhandlungen mit führenden Persönlichkeiten die Stadt Cork verlassen.

*

T. U. **Rotterdam**, 19. Mai. Der Londoner Korrespondent des „R. R. C." meldet: Gestern sind wiederum die verschiedensten Gerüchte aufgetaucht, die jedoch kein klares Licht auf die Lage werfen. Es scheint klar zu sein, sagen die „Times", daß die optimistischen Erwartungen größtenteils auf die Rührigkeit der Nationalisten im Parlament beruhen. Ihre einzige Hoffnung ist, die parlamentarischen Methoden dadurch wiederherzustellen, daß gegenüber dem jüngsten Fiasko der Gewalt der eine oder andere Gewinn erzielt werden kann. — Dasselbe Blatt meldet aus Dublin: Der Grund für die Ernennung Asquiths ist nicht klar, es ist ein formelles Kompliment für den Führer der englischen Regierung und auch ein Zeichen, daß Asquith Mitglied der irischen Regierung zu sein wünscht.

*

WTB. **London**, 19. Mai. (Reuter.) Leutnant White, der Sohn des aus dem Burenkriege bekannten Feldmarschalls Sir George White, ist in Wales unter der Anklage verhaftet worden, daß er die Walliser Bergleute zum Streik aufreizen wollte, weil der irische Aufständische Connolly erschossen wurde.

*

WTB. **Manchester**, 19. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt: Es ist dringend notwendig, wenn auch nur als Kriegsmaßregel, den Jahrhunderte alten Beschwerden Irlands ein Ende zu machen. Die öffentlichen und privaten Nachrichten aus Amerika sind beunruhigend. **Die Aeußerungen in der neutralen Presse** Europas sind bitter. Es ist kein Zweifel, daß, wie Dillon

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160520011/fragment/page=0001

im Unterhause sagte und wie die irischen Korrespondenten in den Blättern zu sagen versuchen, die Gefahr eines völligen Stimmungsumschwunges in Irland besteht.

Wilsons Ratlosigkeit.

„Herr, dunkel ist der Rede Sinn!"

c.B. **Amsterdam**, 19. Mai. Im Washingtoner Pressclub hielt Wilson, wie die „Times" sich melden lassen, eine Rede, in der er die Lage im Ausland besprach und betonte, daß er den Frieden so viel wie möglich fördern wolle, daß die Angelegenheit aber nicht ganz von ihm abhänge. Er sei nicht sein eigener Meister, sondern der Diener seines Volkes, soweit er dessen Wünsche begreife, was aber sehr schwer sei. Aus zwei Gründen, sagt Wilson, wünschen die Amerikaner so sehr den Frieden zu erhalten, weil sie an und für sich friedliebend seien und zweitens weil nach ihrer Ansicht der Krieg die davon Betroffenen bereits krankhaft unverantwortlich machte. Wenn ich meinen moralischen Einfluß, schloß der Präsident, nicht anders zur Geltung bringen kann, als dadurch, daß ich den Anderen hin und wieder zu Boden strecke, dann muß ich dies Mittel wohl im eigenen Interesse anwenden.

Eine schroffere Note gegen England.

WTB. **London**, 19. Mai. Die „Morning Post" meldet aus Washington: Die Eingriffe in den Postdienst und die Zensur der Postsachen, namentlich der Handelskorrespondenz, haben außerordentliche Erregung und Unwillen hervorgerufen, und die letzte britische Note hat nichts zu ihrer Verminderung beigetragen. Eine Antwort auf die Note ist in Vorbereitung und wird ohne Verzug abgesandt werden. Die Note wird im Ton schroffer sein und auf einer Aenderung der jetzigen Praxis bestehen.

Die Amerikaner der „Eretria".

c.B. **Basel**, 19. Mai. Die „Basler Nachrichten" melden aus Paris: Der amerikanische Konsul von La Rochelle telegraphierte nach Washington, daß sich an Bord des englischen Dampfers „Eretria", der torpediert wurde, 13 amerikanische Bürger befanden.

Wilson beruft die letzten Reserven ein.

c.B. **Wien**, 19. Mai. Die „Mittagszeitung" meldet aus Rotterdam: Präsident Wilson hat am 15. d. M. die letzten Truppenreserven (48 000 Mann) einberufen, was als Ankündigung eines aktiven Vorgehens gegen Mexiko gilt.

Wahlniederlagen Roosevelts.

c.B. **Frankfurt a. M.**, 19. Mai. Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Roosevelt unterlag bei den Primärwahlen in Vermont u. Pennsylvania, wo die Partei des Richters Hughes die Mehrheit erlangte. Ford erhielt in Pennsylvania eine überraschende Anzahl von Stimmen, etwa 50 000, die meist von Deutsch-Amerikanern herrühren.

Rußland.

Kommt noch eine russische Frühjahrsoffensive?

c.B. **Wien**, 19. Mai. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet aus Kopenhagen: Die Gerüchte von der Abreise des russischen Zaren an die Front verstärken sich. Es verlautet, daß auch Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und General Pau mit dem Zaren nach Tarnopol gereist sind. Militärkreise in Petersburg sind der Ansicht, daß die Abreise des Zaren als Vorzeichen ernster militärischer Ereignisse angesehen werden kann und daß die so oft angekündigte Frühjahrsoffensive der Russen nunmehr beginnen wird.

c.B. **Graz**, 19. Mai. Wie die „Grazer Tagespost" berichtet, veröffentlicht das bekannte russische Blatt „Rußki Wjedomosti" eine Schilderung der Front am Naroczsee, worin es u. a. heißt: Man bekommt dort die Deutschen fast gar nicht zu sehen. Alle deutschen Stellungen sind meisterhaft maskiert und den Widerstand leisten nicht Soldaten, sondern Erde, Draht, Steine, Holz, Stahl und Betonmassen. Es verteidigt sich nicht der Soldat, sondern das Maschinengewehr und andere furchtbare Waffen.

Enteignung von 34000 deutschen Kolonisten in Rußland.

c.B. **Stockholm**, 19. Mai.

Russische Blätter melden, daß aus Wolhynien 33 900 deutsche Kolonisten ausgewiesen und der größte Teil im Gouvernement Orenburg angesiedelt wurde. Der Ausschuß für die Auflösung des deutschen Grundbesitzes berichtet, daß die Ansiedler von ihrer Ansiedlung größere Waldstrecken ihrer Gebiete vernichtet und auch ihre Ansiedlungen verwüstet, von den Häusern die Metalldächer entfernt und die Mühlen zerstört hätten.

Von der Westfront.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris**, 19. Mai. Amtlicher Bericht vom 18. Mai nachmittags: Zwischen Oise und Aisne wurde eine starke feindliche Aufklärungsabteilung, die bei Quennevieres in unsere Linien einzudringen versuchte, durch unseren Gegenangriff zerstreut, wobei sie Tote auf dem Platze ließ. Auf dem linken Maasufer versuchten die Deutschen nach lebhafter Artillerievorbereitung in mehreren Angriffen im Laufe der Nacht unser Kernwerk im Walde von Avocourt zu nehmen. Der Feind wurde jedesmal durch unser Feuer zurückgeschlagen und erlitt sehr ernste Verluste. Wir unsererseits führten gegen 3 Uhr morgens im Norden der Höhe 287 auf einen deutschen Graben einen Handstreich aus, dessen Insassen getötet oder zu Gefangenen gemacht wurden. Zu derselben Zeit bemächtigten sich unsere Truppen nach einem erbitterten Kampfe des fest ausgebauten feindlichen Stützpunktes auf dem Nordostabhange der Höhe 304. Auf dem rechten Maasufer und in der Woevre beiderseits Artilleriefeuer.

Amtlicher Bericht vom 18. Mai abends: Nördlich von der Aisne haben wir eine feindliche Abteilung zerstört, die in einen unserer Gräben südlich von Nouvron einzudringen versuchte. Auf dem linken Maasufer machte der Feind gegen 5 Uhr nachmittags nach heftigem Artilleriefeuer einen starken Angriff auf unsere Stellungen im Gehölz von Avocourt und an der Höhe 304. Unser Sperrfeuer und unsere Maschinengewehre haben den Feind aufgehalten, welcher erhebliche Verluste zu haben scheint. Auf dem rechten Maasufer Geschützfeuer mit Unterbrechungen, heftiger bei Eparges. Nichts Wichtiges von der übrigen Front zu melden.

England.

Englands Finanzlage.

WTB. **London**, 18. Mai. Bei der zweiten Lesung des Etats behandelt der Schatzkanzler zunächst die allgemeine Finanzlage und sagte: Die gegenwärtige Lage unserer Finanzen hat die Kraft der Nation gezeigt. Wir haben die Einnahmen von 200 Millionen Pfd. Sterl. auf 500 Mill. Pfd. Sterl. gesteigert. Der Minister stellte dem Vorgehen Englands, das 300 Mill. Pfd. Sterl. neue Steuern erhebe, das Vorgehen Deutschlands gegenüber, das 25 Mill. Pfd. Sterl. erhebe. Ueber die Frage des kommerziellen Wiederaufbaues nach dem Kriege, sagte er, niemand könne sagen, welches die Grenzen der möglichen Abkommen wären. Es sei die gemeinsame Grundanschauung, daß die Regierung helfen, organisieren, unterstützen und darauf sehen müsse, daß die wichtigsten Industrien erhalten blieben und daß Industrien, die man bei Ausbruch des Krieges nicht besessen habe, die aber von vitaler Wichtigkeit seien, nicht wieder zermalmt werden dürften. Weder jetzt noch in Zukunft werde er sich genau an die Richtlinien gebunden erachten, die er vor dem Kriege befürwortet habe. Hinsichtlich der Pariser Konferenz lehne er es ab, irgend eine Erklärung abzugeben. Der Minister fuhr fort: Wir hatten riesige Anstrengungen für die Flotte und das Heer zu machen, aber nicht weniger an die finanzielle Stärke und Beständigkeit der Hilfsquellen dieses Landes. Jeder, der die deutsche Presse verfolgt, wird sehen, daß diese Presse in den finanziellen Hilfsquellen Englands ein Maß für die Fähigkeit zum Widerstande der Alliierten Nationen erblickt. Ich glaube, schloß der Minister, daß bei dieser großen Last, die zu tragen war, die Stimmung des Volkes die Möglichkeit gegeben hat, diese Last mit Bereitwilligkeit und gutem Willen zu tragen und daß unsere finanzielle Lage, anstatt mit der Fortdauer des Krieges schwächer zu werden, immer stärker werden wird.

Der Kohlenpreis steigt wieder.

WTB. **London**, 19. Mai. Der Preis für Kohle erreichte in Newcastle die beispiellose Höhe von 60 sh für die Tonne frei an Bord.

Kein Whisky?

WTB. **London**, 19. Mai. Die „Morning Post" meldet: Eine Verordnung bestimmt, daß die Whisky-Brenner künftig den Munitionsminister um die Erlaubnis bitten müssen, wenn sie Whisky herstellen wollen. Unter den Whisky-Brennern herrscht große Bestürzung darüber. Da Irland durch diese Verordnung besonders betroffen wird, so dürfte Redmond einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

Die Wehrpflichtgegner.

WTB. **London**, 19. Mai. Acht Mitglieder des Bundes gegen die Wehrpflicht wurden zu je 100 Pfd. Sterl. Geldstrafe verurteilt, weil sie durch ein Flugblatt der Werbung entgegenarbeiteten.

Der englische Bericht.

WTB. **London**, 19. Mai. (Reuter.) Amtlicher Heeresbericht: Gestern herrschte beträchtliche Tätigkeit in der Luft. Es fanden 13 Luftkämpfe statt. Eine feindliche Maschine wurde, wie man glaubt, heruntergeschossen. Man sah sie vertikal niedergehen. Der Feind bemächtigte sich nachts nach einem heftigen Bombardement des Minenkraters auf dem Vimyhügel, der von uns besetzt war. Eine starke feindliche Patrouille versuchte letzte Nacht den Posten bei Wieltje zu stürmen, wurde aber zurückgeschlagen. Heute nichts von Bedeutung.

Die „große Offensive" abermals verschoben.

c.B. **Paris**, 19. Mai. Die politische Rundschau des „Temps" enthält das Eingeständnis, daß die Alliierten ihre sogenannte „große Offensive" von dem Ergebnis der wirtschaftlichen Absperrung Deutschlands abhängig machen werden. Der „Temps" schreibt: „Die Entkräftung der Belagerten, ihre moralische und materielle Schwächung werden den Augenblick des Angriffs anzeigen. Das wird die Stunde sein, wo der Traum von einem großen Zentralreich zusammenbrechen und soviel andere deutsche Trugbilder mit sich reißen wird. Man muß dies geduldig abzuwarten wissen."

Zensur- und Steuerfragen in der französischen Kammer.

WTB. **Paris**, 18. Mai. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Briand hat die Kammer die Besprechung der Interpellation wegen der Zensur vertagt. Bei dieser Gelegenheit erkannte Briand die Arbeit der Kammer an, deren Zusammenwirken mit der Regierung sich im Geiste des Krieges vollziehen müsse, und fügte hinzu: Wir stehen in einer entscheidenden Stunde, in welcher wir alles erhoffen dürfen (lebhafter Beifall), in der ich aber auch sagen darf, daß ein tiefes, wahres, beinahe brüderliches Vertrauen zwischen Regierung und Kammer nötig ist, um den Triumph unseres Landes zu sichern. Von der Gemeinheit unserer Arbeit hängt es ab, daß morgen der Sieg unsere Fahnen bestrahlt.

WTB. **Paris**, 18. Mai. In der Kammer brachte Finanzminister Ribot den Gesetzentwurf betr. die Kredite für das dritte Quartal 1916 ein. Sie belaufen sich für das allge-

Geschwister Ehrenfels.

Roman von Gertrud Westphal.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In dem dichtbesetzten Saal war ein gedämpftes Murmeln zu vernehmen.

Interesse, Neugier, Spannung wogten durcheinander.

Als der jugendliche, hochgewachsene Künstler das Podium betrat, herrschte Totenstille. Nur die Damen führten die Lorgnetten vor die Augen.

Flüsternd wurden Bemerkungen ausgetauscht. Wer war die blonde Dame, die ihn begleitete? Seine Schwester hieß es leise hier und dort.

Dann begann das Konzert.

Die Damen, die, von Neugierde hergetrieben, zu dem Debut wie zu einem interessanten Schaustück hergekommen waren, ließen die Lorgnetten sinken und waren ganz Auge und Ohr. Dann führten sie die Batisttüchlein vor die Augen. Ihre Kavaliere sahen sie ärgerlich und mißtrauisch von der Seite an. Was dieser Teufelsgeiger für Macht hatte! Das war ja der zweite Rattenfänger von Hameln, der mit seiner Geige Schmeicheltönen die Mädchenherzen an sich lockte!

Die Kunstkritiker, die zuerst mit gelangweilten Mienen dagesessen hatten, spitzten die Ohren. Die Technik war vollendet. Aber es war noch etwas anderes in dem Spiel, was sie schärfer hinhorchen ließ.

Das Spiel war von hinreißender Inbrunst und Leidenschaft und dann wieder von betörender Süße und Innigkeit. Erst spielte er bekannte Stücke in neuer, eigenartiger Auffassung, oft überraschend, immer aber mit sich fortreißend.

Dann folgte Unbekanntes. „Eigene Komposition" flüsterte man sich zu, und verwunderte Blicke wurden ausgetauscht. Das Staunen wuchs zur Anerkennung, die Anerkennung zur Bewunderung, und die Bewunderung pflanzte sich wie ein Fluidum von einem zum anderen fort, bis sie in einer hellen Lohe der Begeisterung emporschlug.

Als der Künstler geendet hatte, saß die Zuhörerschaft einen Augenblick atemlos, dann aber brach ein rauschender, wilder, nicht endenwollender Jubel los . . .

Endlich einmal etwas ganz anderes als die sauberen, feinpolierten Vorträge der Salonmusiker. Endlich einmal wieder eine Offenbarung, ein Genie, ein echtes Künstlergottesgnadentum . . .!

In der ersten Reihe saß ein schlicht gekleidetes junges Mädchen, das herablassend von den umsitzenden eleganten Damen betrachtet worden war. Sie hatte sich nicht an dem allgemeinen Jubel beteiligt. Ganz still mit gefalteten Händen saß sie da, und ihre Augen hingen weltvergessen an dem Gesicht des Spielers. So saß sie noch, als der Saal längst leer geworden war, die wildesten Kunstenthusiasten von dem Künstler abgelassen hatten und er mit leuchtenden Augen auf sie zuschritt und ihr beide Hände entgegenstreckte.

„Gesiegt!" flüsterte er ihr zu, und das eine kleine, leise Wörtchen klang wie eine Jubelhymne. Jene schlanke, blonde Dame, die man vorher auf dem Podium gesehen hatte, trat jetzt auch herzu:

„Komm, Maria."

Unterdes traten Ursula und Lore hinzu, und es gab des herzlichen Begrüßens, Händeschüttelns und Glückwünschens kein Ende. Die Geschwister hatten sich lange nicht gesehen. Die letzten acht Jahre, die sie — in gänzlich verschiedener Umgebung und mit völlig verschiedenen Zielen — nur selten miteinander in Berührung gebracht hatten, sollten bei einem gemeinsamen kleinen Festessen, das am nächsten Abend in Ursulas Heim stattfinden würde, vergessen werden. Da die beiden verheirateten Schwestern an diesem Abend von ihren Ehegatten erwartet wurden und Erwin und Magdalene der Ruhe bedürftig waren, trennte man sich bald in herzlicher Freundlichkeit.

Eine Droschke führte den jungen Künstler, seine Schwester und Maria Bartels, die seit Jahren bei den Geschwistern wohnte, nach Hause. Maria Bartels schob Kopfschmerzen vor und zog sich zurück.

Erwin aber, in den tiefsten Tiefen seines Innern aufgestört, hingerissen, erregt, berauscht, konnte sich noch nicht entschließen, zur Ruhe zu gehen.

So saßen die beiden Geschwister in später Nachtstunde in dem entzückend traulichen gemeinsamen Wohnzimmer und tauschten ihre Gefühle und Beobachtungen aus. Das ganze Zimmer atmete Behaglichkeit und Frieden. Die Möbel waren mit erlesenem Geschmack gewählt und zusammengestellt. Neben dem Kamin luden gemütliche, schwellende Klubsessel und zierliche Hocker zum Sitzen ein. Erwin hatte sich auf einen Hocker niedergelassen. Er liebte es, der Schwester zu Füßen zu sitzen. Sie war noch immer seine Hüterin und Beraterin, die Aeltere, Klügere, Erfahrene, obgleich nur ein Jahr Altersunterschied sie trennte.

Jetzt hielt er ihre schlanke, kühle Hand fieberhaft umfaßt und hatte sein Antlitz ihr zugewandt. Aus den edelgeschnittenen Zügen, aus den dunklen, leuchtenden Augen strahlte hoffnungsfrohe, gläubige Zuversicht und Siegesfreude. Die letzten Spuren einer traurigen Jugend, die dann und wann in den Augen dunkelten und um den Mund zuckten, waren heute abend von des Glückes kosenden Fingern fortgelöscht.

Er war ein Künstler . . .!

Wie hatten sie beide vor dem heutigen Tage, der Feuerprobe seiner Kunst, gebangt! Wie hatte Magda mit dem Bruder gehofft und gezittert, als gälte es ihr eigenes Leben oder Sterben! Mißtrauisch, angstvoll zitternd hatte Magdalene in die Menschenwoge hinabgeschaut. War es auch nicht nur befriedigte Sensationslust und Neugier, was sie dem jungen Geiger die Almosen ihrer Anerkennung hinwerfen ließ? Aber das Schönste, was dem Künstler selbst entgangen war, hatte Magda sehen dürfen: glühende Wangen, feucht schimmernde Augen, im Rausch verklärte Züge, ehrliche, ungeschminkte Ergriffenheit, wie nur echtes Künstlertum sie aus des Menschenherzens verschlossensten Tiefen hervorzulocken vermag. Die echte Kunst war es, die den schwarzen Menschenknäuel zu so impulsivem, wild hervorbrechendem Beifall fortgerissen hatte.

Er war ein Künstler!

Tausend Hindernisse, die sich ihm in den Weg gestellt hatten, hatten den Flug seines Genies nicht aufhalten können. Aus dem trostlosen Dunkel seiner Jugend nahm es unbeirrt, von unauslöschlicher Sonnensehnsucht getragen, in ahnender, kühner Zielsicherheit den Weg zur Höhe. Ein ergreifendes Zeugnis von der himmelerobernden Kraft menschlicher Sehnsucht lag in diesem Emporringen aus des Lebens dunkelsten Tiefen in den lichten Aether der Kunst.

„Bist du nun glücklich, Erwin?" fragte zärtlich Magdalene, ihm über die dunkle Haarfülle streichend.

Sein Mund lächelte selig-verklärt.

„Wenn ich's heute bin, danke ich's dir allein, Schwester! Du warst mein guter Genius!"

Sie legte ihm die Hand auf den Mund, die er küßte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160520011/fragment/page=0002

meine Budget auf 7 891 352 744 Franken und für das Nachtragsbudget auf 619 742 791 Franken. Der Minister schlägt die Erhebung von direkten Steuern und indirekten Abgaben auf geistige Getränke, Wein, Bier, Apfelwein, Zucker und Tabak vor, wodurch dem Staatsschatz 900 Millionen Franken Mehreinnahmen gesichert würden. Das Privilegium der Branntweinbrenner soll beseitigt werden.

Vom Balkan.

Ein Angriff der russischen Flotte auf die bulgarische Küste?

c. B. **Wien**, 19. Mai. Hiesige Blätter berichten aus Bukarest: **„Adverul" berichtet aus Mangalia in der Dobrutscha: An der Dobrutschagrenze macht man die Wahrnehmung, daß eine russische Flotte mit Wasserflugzeugen in der Richtung gegen Warna angelaufen ist. Man glaubt, daß ein neuer Angriff auf Warna beabsichtigt wird. Einzelheiten fehlen.**

*

Entsendung griechischer Truppen nach Korfu?

T. U. **Budapest**, 19. Mai. **Wie aus Athen gemeldet wird, teilt die Zeitung „Strip" mit, daß die griechische Regierung trotz der Abmahnung der Vierverbandsmächte den Beschluß faßte, griechische Truppen nach Korfu zu entsenden, um den Besitz des Kanals für Griechenland gegen italienische Anschläge zu sichern.**

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 19. Mai.

Am Bundesratstisch Dr. Richter, Dr. Caspar.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des Etats des

Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt.

Abg. **Giebel** (Soz.): Daß unsere Sozialpolitik fortgesetzt werden muß, ist selbstverständlich. Uns kommt es in erster Linie auf das Tempo der sozialpolitischen Gesetzgebung an, namentlich für die Zeit nach dem Kriege. Das Schlimmste ist die Entwertung der Löhne und Gehälter durch die Teuerung. Angesichts dieser Lage sollte sich die Industrie nicht zu brutalen Maßnahmen gegen die Arbeiter hinreißen lassen, wenn diese eine Besserstellung ihrer Verhältnisse anstreben.

Unterstaatssekretär Dr. **Richter**: Die Arbeiterschutzbestimmungen für Frauen und jugendliche Arbeiter sollen auch während des Krieges möglichst innegehalten werden. Bei Ausnahmen ist die behördliche Erlaubnis erforderlich. Es ist aber unerläßlich, daß die vielen fehlenden Arbeiter durch anderweite Kräfte ersetzt werden. Nach dem Kriege werden wir zu prüfen haben, ob die Ausnahmbestimmungen bald beseitigt werden können. Sofort wird es allerdings nicht möglich sein. Mit dem Sparerlaß hat das Reichsamt des Innern nichts zu tun. Das Nachtbackverbot ist vorläufig gesichert. Die Arbeitslosigkeit wird nach dem Kriege nicht übermäßig sein. Die Industrie wird mit einer starken Konjunktur zu rechnen haben.

Abg. **Gothein** (f. Vp.): Auch wir bedauern es lebhaft, daß Staatssekretär Dr. Delbrück seinen Etat hier nicht vertreten kann. Die Ausführung der Familienunterstützung wird vielfach immer noch zu engherzig gehandhabt, ja oft wird gegen den Sinn des Gesetzes verstoßen. Redner geht sodann auf die Frage der inneren Kolonisation ein, wird aber vom Vizepräsidenten Dove ermahnt, hierauf nicht einzugehen, da sie nicht zur Debatte stehe. Bei der Beschäftigung der Frauen und der jugendlichen Arbeiter in der Industrie müssen Ueberschichten und Sonntagsarbeiten möglichst verhindert werden. Auch nach dem Kriege wird England froh sein, wenn es unser Roheisen erhält. Es ist für seinen Schiffsbau darauf angewiesen. Deutschland wird auch nach dem Kriege voll beschäftigt sein. Den Wirtschaftskrieg haben wir nicht zu befürchten. Der Resolution, die fordert, daß nach dem Kriege die in den staatlichen und privaten Betrieben während des Krieges eingeführte Frauenarbeit baldmöglichst beseitigt werde oder auf solche Berufszweige beschränkt bleibe, die der Eigenart der Frau zuträglich erscheinen, können wir nicht zustimmen. Einen Boykott deutscher Waren brauchen wird nicht zu fürchten. Wenn wir aber mit einer hohen Beschäftigung zu rechnen haben, so muß Vorsorge getroffen werden, daß Arbeit und Arbeitsvermittlung rechtzeitig geregelt wird. Das Heimarbeitgesetz muß sehr bald in Wirksamkeit treten.

Abg. Dr. **Stresemann** (nl.): Den warmen Worten für Staatssekretär Dr. Delbrück schließen wir uns an. Gerade die Zeit des Vakuums sollte zu einer Teilung des Amtes benutzt werden, da die Personenfrage ausschaltet. Der Uebergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft erfordert besonders große Anstrengungen. England wie Amerika haben ihr eigenes Handelsamt, während wir hierfür nur unselbständige Abteilungen haben. Dem Reichsamt des Innern unterstehen nicht weniger als 27 Ressorts. Dazu kommt, daß der Staatssekretär auch Vizekanzler ist. Allein die Tatsache, daß unsere Rohstoffversorgung bei Kriegsausbruch nicht ausreichte, und daß wir noch unmittelbar vorher Getreide in das feindliche Ausland ausgeführt haben, beweist, daß uns Weltersberungspläne völlig fernliegen. Eine Registrierung der deutschen Forderungen an das Ausland und des deutschen Kapitals im feindlichen Ausland ist noch nicht erfolgt. Den Sparzwang halten wir für eine außerordentlich erzieherische Maßnahme. Wir halten es für eine Ehrenpflicht der Unternehmer, heimkehrenden Angestellten die alten Stellen offen zu halten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Schluß 3/4 6 Uhr.

Ausschußberatungen.

Der Reichstagsausschuß zur Beratung eines Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschaden im Reichsgebiet

trat unter dem Vorsitz des Abg. **Malkewitz** (Kons.) zusammen. Berichterstatter ist der Abg. Dr. **Pfeiffer** (Ztr.). Zunächst wurde § 1 im Zusammenhang mit § 15 beraten, welcher bestimmt, daß es einem späteren Gesetz überlassen bleibe, festzustellen, in welchem Umfang der Ersatz der nach Maßgabe dieses Gesetzes zu bestimmenden Schäden vom Reiche übernommen werden wird. Dazu beantragten die Konservativen Streichung dieses Paragraphen, und ferner § 1 Absatz 1 folgenden Zusatz zu geben: „und die ermittelten Entschädigungsbeträge binnen Jahresfrist nach Beendigung des Krieges aus Reichsmitteln dem Beschädigten gezahlt oder, soweit ein Bundesstaat oder Elsaß-Lothringen Vorentschädigungen geleistet hat, diesem erstattet werden." (Der § 1 Absatz 1 dieses Gesetzes sagt, daß die durch den gegenwärtigen Krieg innerhalb des Reichsgebiets verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigentum nach den Vorschriften dieses Gesetzes festgestellt werden.)

Die Vertreter der verbündeten Regierungen widersprachen diesem Antrag. Sie erklärten, daß die Auszahlung der festgestellten Schäden alsbald nach dieser Feststellung durch die Bundesstaaten erfolgen solle, so daß die Beschädigten zu ihrem Rechte kämen; die Auseinandersetzung zwischen dem Reich und den Bundesstaaten müsse der allgemeinen Regelung der Finanzfragen nach dem Kriege vorbehalten bleiben. Ein fortschrittlicher Abgeordneter wies darauf hin, daß es erforderlich sei, diese Zusage mit den notwendigen Garantien zu versehen. Der Vertreter des preußischen Finanzministeriums erklärte daraufhin, daß Preußen in derselben Weise, wie bisher, beabsichtige, auch in Zukunft Vorschüsse in solchen Fällen zu zahlen, wo wegen Wiederaufbau oder aus anderen Gründen dies angebracht erscheine. Ein Sozialdemokrat unterstützte den konservativen Antrag besonders aus Rücksicht auf Elsaß-Lothringen, weil dort mangels der Sicherheit einer Erstattung durch das Reich die Entschädigungsaktion bedenklich im Rückstand sei. Das Zentrum unterstützte diese Klage und begründete sie näher. Daraufhin brachte die Fortschrittliche Volkspartei den Antrag ein, dem § 1 Absatz 3 hinzuzufügen, daß das Reich den Bundesstaaten im Bedürfnisfalle die erforderlichen Vorschüsse zur Zahlung der in diesem Gesetz festgesetzten Schäden zu leisten haben soll. Von mehreren Parteien wurde dieser Antrag als dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches widersprechend bekämpft. Eine Abstimmung fand noch nicht statt. Es wurde in Aussicht genommen, die Abstimmung über die Anträge betr. das Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten bis zum § 15 hinauszuschieben und inzwischen die weiteren Erklärungen der beteiligten Bundesstaaten abzuwarten. — Weiterberatung Freitag.

*

Der Reichstagsausschuß zur Beratung der Abänderung der Reichsversicherungsordnung

nahm Donnerstag die Vorlage, nach der die Arbeiter-Altersrente statt beim 70. schon beim 65. Lebensjahr beginnen soll, an und beschloß weiter, **diejenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung zu streichen, die verbieten, daß Witwen- und Waisenrente in einer Familie zusammen höher sein können als die Rente, die der Vater bezogen hatte.** Finanziell hat dieser Beschluß keine sehr große Bedeutung, die Regierung widersprach ihm aber aus grundsätzlichen Erwägungen, weil in allen Pensions- und Reliktengesetzen dieses Prinzip feststeht. Der Ausschuß beschloß, in das Protokoll aufzunehmen, daß sein Beschluß kein Präjudiz bei der Neuordnung anderer Versicherungsgesetze, insbesondere bei der Beamtenpensionierung sein soll.

Weiter wurde darüber verhandelt, ob die Krankenkassen verpflichtet seien, Anfragen der Militärbehörden, ob der Krankenkasse angehörende Militärpersonen früher krank gewesen seien, zu beantworten. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß eine rechtliche Verpflichtung wohl kaum bestände, daß man es aber im Interesse der Kranken als wünschenswert bezeichnen müßte, wenn derartige Anfragen beantwortet würden, weil davon eventuell die raschere Erledigung der Pensionierung abhängen könne.

Dann beriet der Ausschuß über § 715 der Reichsversicherungsordnung betreffend die Verwendung der Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften: Von einem Ausschußmitgliede wurde dafür plädiert, diesen Paragraphen so auszulegen, daß diese Gelder mehr wie bisher verwendet würden, um dem Mittelstande die notwendige Kreditgewährung nach dem Frieden zu ermöglichen. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß Verhandlungen in dieser Beziehung bereits stattgefunden haben, und zwar zwischen dem Reichsversicherungsamt und den Berufsgenossenschaften. Das Reichsversicherungsamt sei geneigt, diesen Wünschen möglichst entgegenzukommen, es hätten sich aber Schwierigkeiten herausgestellt, einmal dahin, daß nicht immer, wenn diese Kapitalien verwendet würden, für die Mitglieder der Berufsgenossenschaften selbst die von ihnen aufgebrachten Gelder reserviert bleiben würden; andererseits würden während des Krieges die Berufsgenossenschaften kaum bereit sein, einer solchen Anregung Folge zu geben, denn infolge des Krieges gingen die Beiträge bei den Berufsgenossenschaften nicht restlos ein. Vielleicht steht zu hoffen, daß nach dem Kriege die Stellungnahme der Berufsgenossenschaften gegenüber dieser Frage eine andere sein werde. Uebrigens hätten die Einzelregierungen bereits Vorkehrungen getroffen, um dem Mittelstand Kreditgewährung zu seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu erleichtern.

*

Die Schätzungsämter.

Der Abgeordnetenhausausschuß zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Schätzungsämter begann heute die zweite Lesung. Ueber die von der Regierung beanstandete Fassung des § 1 betreffend Errichtung von Schätzungsämtern in kreisangehörigen Gemeinden wurde nach längerer Erörterung eine Einigung erzielt, mit der sich voraussichtlich auch die Regierung einverstanden erklären wird. Hiernach lautet der Absatz folgendermaßen:

Den zu einem Landkreis gehörigen Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern ist auf ihren Antrag die Befugnis zur Bildung eines eigenen Schätzungsamtes zu erteilen. Im übrigen kann Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern, den selbständigen Städten der Provinz Hannover sowie Landgemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern auf ihren Antrag der Regierungspräsident nach Anhörung des Kreisausschusses die Befugnis zur Bildung eines eigenen Schätzungsamtes erteilen.

Die weitere Debatte wandte sich dem § 3a zu. Dieser Paragraph ist von der Kommission neu eingefügt. Er enthält die Schätzungsgrundsätze. Die Regierung hat auch diese Bestimmung für unannehmbar erklärt. Es ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Abstimmung, die einstweilen ausgesetzt ist, gleichfalls zu einem Resultat führen wird, mit dem sowohl die Regierung als die Kommission sich zufrieden gibt. Die Grundlage hierfür bildet ein konservativer Antrag, zu dem das Zentrum bis morgen einige Ergänzungsvorschläge ausarbeiten will. — Weiterberatung Freitag.

Deutsches Reich.

Die Nachfolge Delbrücks.

T. U. **Berlin**, 19. Mai. **Die „Voss. Ztg." berichtet: Als Kandidat für die Nachfolge Delbrücks im Staatssekretariat des Innern wird neuestens Regierungspräsident Bergt in Oppeln genannt; Staatssekretär Helfferich, so wird weiter versichert, werde sein Amt behalten, aber an Stelle Delbrücks Stellvertreter des Reichskanzlers werden. Die Lebensmitteldiktatur sei dem Unterstaatssekretär Dr. Michaelis zugedacht.**

Vorarbeiten für das neue Erntejahr.

Feststellung der Ernteflächen.

Das WTB. teilt amtlich mit:

Der Bundesrat hat durch Bekanntmachung vom 18. Mai eine Ernteflächenerhebung angeordnet, die in der Zeit vom 1. bis 20. Juni 1916 stattfindet und sich auf Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Gemenge aus diesen Getreidearten, Hafer, Buchweizen, feldmäßig gebaute Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Gespinstpflanzen (Flachs und Hanf), Kartoffeln, Zuckerrüben, feldmäßig gebaute Gemüse zur menschlichen Nahrung, Futterpflanzen zur Grünfutter- und Heugewinnung, auf Wiesen, erstreckt und die gesamten bestellten und nicht bestellten Anbauflächen und die Weideflächen feststellen soll. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Früchte ausdehnen. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise durch die kommunalen Behörden oder zu diesem Zwecke ernannte Sachverständige und Vertrauensleute; sie wird durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter durchgeführt (Individualerhebung).

Im Vorjahre fand vom 28. Mai bis 4. Juni die auch in Friedenszeiten übliche Schätzung der Anbauflächen bestimmter Getreide- und Fruchtarten durch die Gemeindevorsteher und vom 1. bis 4. Juli eine Ernteflächenindividualerhebung nach Art der jetzt angeordneten statt. Die Ergebnisse beider Erhebungen wichen stark voneinander ab. Da nach allen Anzeichen die Individualerhebung der Ernteflächen die bei weitem zuverlässigeren Ergebnisse geliefert hat, soll die Schätzung der Anbauflächen diesmal in Wegfall kommen. Die späteren Ernteerhebungen werden natürlich an die Ernteflächenerhebung anzuknüpfen haben. Die Wahl der der Erhebung unterliegenden landwirtschaftlichen Produkte, deren Zahl in dem neuen Anrechnen stark vermindert wird, ist durch die Bedürfnisse kriegswirtschaftlicher Versorgungsregelung bestimmt.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

WTB. **Berlin**, 19. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute mittag zu einer Besprechung zusammen und einigte sich dahin, die Plenarsitzung am Sonnabend um 11 Uhr, am Montag um 12 Uhr zu beginnen und den Dienstag nächster Woche wegen des Empfanges der türkischen Parlamentsmitglieder sitzungsfrei zu lassen. Der Hauptausschuß und der Steuerausschuß des Reichstages haben ihre nächste Sitzung bisher noch nicht angesetzt.

Ausland.

Die italienische Kohlenkrisis.

c. B. **Lugano**, 19. Mai. **Die Kohlenkrisis in Italien verschärft sich immer mehr. Seit 14 Tagen treffen in Genua keine Kohlen mehr ein, so daß die Tonne auf 260 Lire gestiegen ist. Die Stimmung der seit einem Vierteljahre durch die baldige Verheißung der englisch-italienischen Kohlenvereinigung hingehaltenen Industriekreise ist im höchsten Grade aufgebracht. Sollte sich der Zustand noch weiter hinziehen, so wären überhaupt die Folgen unabsehbar.**

Ein Kriegskontrollgesetz in Vorbereitung.

T. U. **Berlin**, 19. Mai. Mit der Vorbereitung eines Kriegskontrollgesetzes, wie es mit Rücksicht auf die im Rahmen der Kriegsführung und Kriegswirtschaft geleisteten und weiter entstehenden Milliardenausgaben von verschiedenen Seiten befürwortet wurde, ist, wie das „Berl. Tgbl." mitteilt, das Reichsschatzamt gegenwärtig beschäftigt.

Halle und Umgebung.

Halle, den 20. Mai 1916.

Ungeheure Preisunterschiede.

Die „Statistische Korrespondenz" des königlichen statistischen Landesamtes zu Berlin bringt sehr wertvolle Mitteilungen über die Fleischpreise im Kleinhandel in der Mitte des Monats April 1916. Die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Orten der Monarchie sind geradezu ungeheuerlich und völlig unerklärlich. So kostet im Durchschnitt im Laden 1 Kg. in Mark von Rindfleisch:

Bratfleisch der Keule:

in Memel	3,40 Mk.
in Danzig	3,60 „
in Berlin	5,92 „
in Spandau	6,47 „
in Wilhelmshaven	6,57 „

Kochfleisch:

in Memel	2,80 Mk.
in Elbing	3,52 „
in Berlin	5,40 „
in Spandau	5,64 „

Inländischer, geräucherter roher Schinken im Aufschnitt:

in Thorn	4,80 Mk.
in Berlin	7,20 „
in Kiel	7,20 „
in Duisburg	9,30 „
in Köln	8,43 „
in Köslin	4,80 „

Inländisches Schweineschmalz:

in Danzig	4,53 Mk.
in Graudenz	4,60 „
in Potsdam	6,20 „
in Brandenburg	6,40 „
in Altona	6,15 „
in Stade	4,30 „
in Aachen	6,80 „

Derartige Verschiedenheiten in der Preisgestaltung sind ein deutlicher Beweis dafür, daß die vorhandenen Organisationen unter keinen Umständen ausreichend sind, um auch nur einigermaßen den Ausgleich zwischen den verschiedenen Preisgebieten zu schaffen.

Aeußere Kennzeichnung von Waren.

Ueber die äußere Kennzeichnung von Waren hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

Der Reichskanzler kann anordnen, daß bei Gegenständen des täglichen Bedarfs Packungen oder Behältnisse, in denen sie an den Verbraucher gegeben werden, mit bestimmten Angaben über

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160520011/fragment/page=0003

die Person dessen, der sie in den Verkehr bringt, die Zeit der Herstellung, den Inhalt nach Art und nach Zahl, Maß oder Gewicht sowie über den Kleinverkauf Preise vorschreiben. Er kann anordnen, daß die Angaben auf dem Gegenstande selbst anzubringen sind.

Der Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs, die zum Weiterverkauf unter Festsetzung des Kleinverkaufspreises geliefert worden sind, darf nachträglich nicht erhöht werden. Auf entgegenstehende Abreden können sich die Beteiligten nicht berufen, auch wenn die Abreden vor Inkrafttreten dieser Verordnung getroffen sind.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Betriebsräume, in denen Waren der oben erwähnten Art hergestellt, verpackt, aufbewahrt, feilgehalten oder verkauft werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach einer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen. Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonal sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

Der Schluß der Verordnungen enthält Bestimmungen über die Schweigepflicht der Sachverständigen über Geschäftsverhältnisse, ferner über Strafbestimmungen, die auf Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen lauten.

Bessere Versorgung mit Teigwaren. Man schreibt uns aus Berlin: Die Reichsgetreidestelle ist dazu übergegangen, den Städten größere Mengen von Teigwaren, Makkaroni und Nudeln, zu überweisen, die unter Mitwirkung der Gemeindebehörden den Verbrauchern zu verhältnismäßig billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Diese dankenswerte Maßregel beruht darauf, daß die Reichsgetreidestelle das im Herbst vorigen Jahres mit dem Verbande deutscher Teigwarenfabrikanten abgeschlossene Abkommen abgeändert und den freien Handel mit Teigwaren ausgeschaltet hat. Gerade in der gegenwärtigen Zeit der großen Fleischknappheit ist eine ausreichende Versorgung mit Teigwaren von besonderer Wichtigkeit. Soweit es die Rücksichten auf die Schonung unserer Brotgetreidebestände zulassen, überweist die Reichsgetreidestelle dem Verbande deutscher Teigwarenfabrikanten Weizenmehl, das auf die einzelnen Betriebe nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit verteilt wird. Für die Herstellung der Teigwaren sind genaue Vorschriften zwischen Reichsgetreidestelle und dem Verbande vereinbart.

Rübenverziehferien. Auf eine Eingabe der Landwirtschaftskammer zu Halle hin hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen die Anordnung getroffen, daß die Rübenverziehferien nur nach Benehmen mit dem Landrat und unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Gegenden festgesetzt werden. In Befolgung dieser Anweisung hat daraufhin die Kgl. Regierung zu Merseburg für ihren Bezirk bestimmt, daß, da es in diesem Bezirke sogenannte Rübenverziehferien nicht mehr gibt, trotzdem in diesem Jahre den Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung getragen und der Unterricht in der Zeit des Rübenverziehens nach Bedarf ausgesetzt werde. Diese Schulferien Tage sind indes nach der Vorschrift des Ministerialerlasses vom 6. November 1913 auf die Sommer- und Herbstferien in Anrechnung zu bringen.

Deutscher Flottenverein. Anfang Juni soll ein größerer Transport Liebesgaben für unsere blauen Jungen nach der Türkei gesandt werden. Die Ortsgruppe Halle bittet daher nochmals dringend, Liebesgaben (Rauchwaren, Konserven, Wein, Fruchtsäfte und Lesestoff) auf dem Landesbauamte Schillerstr. 45 Hof I, oder bei Herrn Königl. Baurat Göltingdorff, Schillerstraße, bis zum 24. Mai abzugeben und die Ablender-Adressen auf die Verpackungen zu schreiben sowie ein Verzeichnis beizufügen.

Schwindelhafter Vertrieb von Kriegspostkarten. Eine Anzahl von Geschäften fordert in Zeitungsankündigungen zum Verkauf von Künstler-, Kriegs- und vaterländischen Postkarten auf und verspricht demjenigen, der für die Verlagsbandlung 100 Stück solcher Ansichtskarten innerhalb einer bestimmten Zeit zu einem bestimmten Preise verkauft, als Belohnung eine Uhr, eine Uhr mit Kette, einen Ring oder dergl. An vielen Orten haben sich Schulkinder zum Vertrieb solcher Karten bestimmen lassen, ohne zu wissen, daß sie sich dadurch eines strafbaren Vergehens gegen die Gewerbeordnung schuldig machen können. Die Karten sind meist sehr minderwertig, teilweise ausländischen Ursprungs und oft auch nach dem Gegenstande der Abbildungen zum Vertriebe durch Schulkinder wenig geeignet. Auch die als Belohnung übersandten Uhren und dergl. Waren sind minderwertig. Der Unterrichtsminister hat deshalb die Kgl. Regierungen und Provinzialschulkollegien angewiesen, der Beteiligung von Schulkindern an derartigen Geschäften in geeigneter Weise durch die Schule entgegenzuwirken.

Provinzial-Nachrichten.

Peißen, 18. Mai. (Seltsames Brutgeschäft.) Eine gewisse Hausfrau hatte jüngst eine Glucke gesetzt. Doch das Huhn warf die Eier mehrmals durcheinander und verließ gar zu oft ihre Brutstätte. Schließlich wurden neue Bruteier beschafft. Wer aber beschreibt das Erstaunen der Hausfrau, als sie von neuem die Brutstätte zurecht machen wollte und dabei in etwas Stacheliges griff? Ein junger Igel, den einer ihrer Sprößlinge im Herbst mit nach Hause gebracht, hatte das Hühnernest zur Winterszeit als willkommenen Unterschlupf benutzt, war nunmehr aus seinem langen Winterschlaf durch die Wärme erwacht und erschwerte dem armen Tier das Brutgeschäft. Man kann es schließlich der Glucke nicht verargen, daß sie streikt, wenn sie statt junge Küken stachelige Igel ausbrüten soll.

Großkugel, 18. Mai. (Im Brunnen ertränkte sich) in der Nacht zum Montag der 17jährige Franz Donau von hier. Was den jungen Mann zu dieser Tat getrieben hat, ist unerfindlich.

 # Bretzen, 19. Mai. (Festgenommen) wurden am Mittwoch hier 4 Kriegsgefangene Russen, welche von ihrer Arbeitsstätte bei Bitterfeld entwichen waren. Sie wurden in einem Kornfeld lagernd gefunden.

 # Merseburg, 19. Mai. (Einbruch.) In das Grundstück des Kreiswichhändlers Quack wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Die Diebe sind mit einer Leiter eingestiegen, haben mit Brecheisen das Vorzimmer und den Schreibtisch erbrochen und nach Wertgegenständen durchsucht, die sie glücklicherweise nicht vorfanden. Ferner haben sie das Gazefenster zur Speisekammer durchschnitten und waren gerade dabei, eine Auswahl unter den dort befindlichen Gegenständen vorzunehmen, als ihr Vorhaben bemerkt wurde. Ein in Dienst gehender Postbeamter bemerkte morgens gegen 4 Uhr eine Leiter vor dem Grundstück. Er alarmierte sofort die Bewohner. Inzwischen hatten die Einbrecher durch eine Hintertür das Weite gesucht. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Der nächsten Stadtverordnetensitzung am Montag liegt eine Beschlußfassung des Antrages vor, Kindern von Kriegerfrauen, die nicht nach Bad Dürrenberg gesandt werden können, in hiesigen Volksbade Solbäder zu verabreichen.

 # Merseburg, 18. Mai. (Fleisch nur noch gegen Brotmarken.) Der Umstand, daß am hiesigen Orte Fleisch und Fleischwaren ohne jeden Ausweis abgegeben wurden, wovon namentlich Hallenser und auch Hausfrauen anderer Städte Gebrauch machten und das Fleisch den Merseburgern vor der Nase wegkauften, hat hier endlich die Neuanordnung geseitigt, daß erwähnte Nahrungsmittel nur noch an hiesige Einwohner und an solche nur noch gegen Vorzeigung der Brotmarkenhefte abgegeben werden dürfen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Eine Verordnung dahin, wieviel Fleisch auf jeden Haushalt abgegeben werden darf, ist noch nicht erfolgt, dürfte aber bald folgen.

Eisleben, 18. Mai. (Weiße Bohnen 42 Pfg. das Pfund.) Der Stadtgemeinde Eisleben ist ein größerer Posten weiße Speisebohnen überwiesen, die in den Kleinhandlungen zum Preise von 42 Pfg. für das Pfd. Pfund zum Verkauf gelangen.

Barby, 18. Mai. (Empfindlicher Verlust.) In Hunde drang ein Hund nachts in den Schafstall des Landwirts Puder und würgte ein Schaf. Die anderen Tiere drängten sich verängstigt zusammen, so daß 19 erdrückt wurden.

+ Freyburg, 19. Mai. (Kirschenverkauf.) Die gestrige Verpachtung der städtischen Kirschenplantagen erbrachte 5195 Mk. (1915: 3711 Mk.). Das Ergebnis ist um so günstiger anzusehen, als die Stadt einen Teil der Kirschen nicht verpachtet, sondern in eigener Verwaltung zurückbehalten hat, um sie später in gepflücktem Zustande an hiesige Einwohner zu verkaufen.

Letzte Depeschen.

Grober englischer Flaggenmißbrauch.

Ein englisches U-Boot torpediert einen deutschen Dampfer.

WTB. Helsingfors, 19. Mai. Der deutsche Dampfer „Trave" ist gestern abend um 9 Uhr 30 Minuten auf der Höhe von Kullen von einem englischen U-Boot beschossen, torpediert und versenkt worden. Die Besatzung von 17 Mann ist gerettet. Das englische U-Boot machte sich dabei eines Flaggenmißbrauchs schuldig, indem es die deutsche Kriegsflagge hißte, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern hervorzulocken.

Ein lächerliches Bemühen.

WTB. Amsterdam, 19. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet der Saloniker Korrespondent der „Times", französische Militärtechniker seien damit beschäftigt, den bei Saloniki heruntergeschossenen Zeppelin, der mit vieler Mühe aus den Sümpfen geborgen wurde, zu rekonstruieren.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 19. Mai. Die jüngsten Kurssteigerungen vermochten sich im heutigen freien Verkehr gut zu behaupten und eine Anzahl von Einzelwerten des Industrieaktienmarktes setzte die aufwärtsbewegung fort. Die vorliegenden Nachrichten über die günstige Kriegslage sowie das noch zunehmende Angebot flüssiger Geldmittel regen die Kauflust an. Wiederum standen Montanaktien des westfälischen Gebietes, wie Bochumer, Phönix, Rheinstahl im Vordergrunde des Interesses. Auch Luxemburger, Rombacher und Mannesmann fester. Buderus behauptet. Anziehend waren auch Eisenwerk Kraft und Wittener Gußstahlen. Oberschlesische Werte vernachlässigt. Stahlwerte, wie Becker und Lindenberg höher. Von Maschinenwerten stiegen Berlin-Anhalter, Egestorff, Hugo Schneider; ferner Hannoversche Waggonfabrik und besonders Linke-Hoffmann-Aktien höher. Von Rüstungswerten erfuhren Daimler Motoren starke Preissteigerung auf das erwartete Ergebnis der heutigen Generalversammlung. Auch Dynamit, Hansa-Lloyd, Horch, Lindström fester. Benz behauptet. Elektrizitätsaktien ruhig und wenig verändert. Bergmann und Felten-Guilleaume fester. Schiffahrtsaktien anfangs fester, dann leicht abschwächt. Von sonstigen Werten erwähnen wir als höher, Capito & Klein, Steaua Romana, die kräftig ansagen, auch Deutsche Erdölaktien, Archimedes, Hönnings fester, ebenso Canada und Schantungaktien. Deutsche Anleihen fest, 3- und 3½proz. gefragt. Oesterr. Ungarische und Rumänische Anleihen höher. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter.

Devisenkurse.

Berlin, 19. Mai 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute Geld	Heute Brief	Voriger Tag Geld	Voriger Tag Brief
New York	1 Doll.	5.17	5.19	5.17	5.19
Holland	100 fl.	221⅝	222¼	22 3/4	222¼
Dänemark	100 Kr.	161¾	162.25	161¾	162.25
Schweden	100 Kr.	161¾	162.25	161¾	162.25
Norwegen	100 Kr.	161¾	162.25	161¾	16 .25
Schweiz	100 Fr.	102¼	102½	102¼	102½
Wien	100 K.	69.55	69.65	69.40	69.50
Budapest					
Rumänien	100 Leu	86	86½	86	86¼
Bulgarien	100 Leva	78¾	79.75	78¾	79¼

Getreide.

Berlin, 19. Mai. Bei stillem Geschäft war die Tendenz am Produktenmarkt im allgemeinen stetig. Für Rübenarten machte sich nach der Vernachlässigung der letzten Tage wiederum mehr Begehr bemerkbar. Ausländische Kleie fand in kleinen Posten Absatz. Speisepreumehl, feines wie gewöhnliches, blieb wenig beachtet bei sinkenden Forderungen. Die Nachfrage nach Industriehafer hält unverändert an, das Angebot ist jedoch nicht besonders groß, da den Abgebern der festgesetzte Preis nicht vorteilhaft genug erschien. Von Sämereien war wiederum Saatmais gefragt. Wetter Kühl.

Verband für Herren- und Knabenkleidung E. V. (Reichsverband), Sitz Düsseldorf. In einer in Düsseldorf abgehaltenen, auch von Gästen reich besuchten Ausschuß-Sitzung, die sich über zwei Tage hinzog, wurde die recht befriedigende Entwicklung des Verbandes in den verschiedenen Landesteilen festgestellt. Eine Anzahl behördliche Maßnahmen, an deren Vorbereitung und Durchführung der Verband teilgenommen, wurden näher erläutert. Von besonderer Bedeutung waren Mitteilungen über den Arbeitsplan der Reichsbekleidungsstelle und die schon alsbald nach ihrer Einrichtung vom Verband zugunsten des Herren- und Knabenkleidungsfachs unternommenen Schritte. Zugleich wurde die Frage der Kleiderkarte in vertraulicher Beratung eingehend erörtert und ein bestimmtes Vorgehen beim Reichsamt des Innern, bei der Handelskammer usw. beschlossen. Zwecks Wahrnehmung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der Mitglieder wurden dem Vorstand umfassende Vollmachten erteilt. Im Zusammenhang hiermit wurden die Vorschriften der am 1. Juli 1916 in Kraft tretenden Konvention der Herrenkleiderfabrikanten besprochen und sehr bemerkenswerte Geheimbestimmungen der Konvention bekanntgegeben, deren Anerkennung für die Mitglieder des Verbandes für Herren- und Knabenbekleidung zwecks günstigeren Einkaufs mit allen Mitteln durchgesetzt werden soll.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. V.: Siegfried Dyck; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Natonek, für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

12. Lehrg. 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 19. Mai 1916 vormittags.

Auf jede genogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

10 1185 288 383 [800] 87 [1000] 477 578 607 87 726 962 **1232** 833 63 430 39 76 675 81 723 96 841 931 93 [1000] **2024** 73 131 50 85 578 [500] 412 [3000] 626 81 **3041** 121 62 93 537 497 726 85 4105 78 235 323 61 90 416 588 [1000] 733 872 **5082** [1000] 143 241 342 90 564 [1000] 644 [1000] 59 **6112** 280 321 52 563 [500] 845 71 [500] 7206 317 71 82 83 490 95 537 604 79 674 81 [1000] **8319** 613 29 91 718 [1000] 28 [500] 879 **9020** 30 [500] 56 161 309 29 477 579 987 **10**056 [1000] 256 [1000] 391 711 [500] 54 [1000] 94 **11**115 283 311 539 854 **12**215 739 815 966 **13**035 154 [3000] 265 531 418 702 656 67 917 **14**390 [500] 318 41 519 46 768 804 42 914 40 68 **15**080 [3000] 89 [3000] 248 466 585 **16**027 233 509 975 **17**007 43 62 [500] 391 486 513 718 **18**008 59 235 [1000] 315 463 715 [500] 21 36 88 90 **19**057 108 244 90 97 [1000] 466 833 954

20017 88 424 802 9 811 27 941 **21**355 66 69 501 70 98 611 789 856 89 990 **22**098 508 490 553 71 635 730 45 76 853 **23**269 99 311 636 [1000] 2082 649 **25**106 35 99 201 376 501 726 913 57 79 [1000] 86 **26**021 120 [500] 326 [500] 619 50 771 89 **27**038 192 245 76 307 789 872 85 990 **28**260 527 715 37 45 85 887 **29**090 268 [500] 86 98 410 48 76 78 [1000] 853

30022 115 283 503 455 [500] 617 90 747 [500] 63 85 837 53 946 [1000] 57 **31**010 79 80 212 333 566 627 876 923 **32**041 115 777 920 **33**029 214 450 71 657 751 924 **34**011 57 195 228 31 343 478 84 658 873 **35**435 802 778 821 **36**010 304 48 75 [1000] 648 726 848 **37**128 215 423 815 [800] 60 [500] 616 717 00 802 40 923 55 **38**053 82 107 76 321 43 80 568 831 54 41 735 866 935 **39**640 43 67 211 656 886 845 51 987 68 [1000]

40028 55 192 [1000] 31 288 581 477 547 852 **41**065 71 88 281 512 75 [1000] 774 [500] 77 933 64 **42**149 515 481 86 99 635 65 68 883 **43**015 43 124 60 73 254 92 357 763 821 **44**128 238 81 81 607 [1000] 779 913 **45**183 90 95 222 687 90 705 **46**000 242 863 498 [1000] 833 60 742 939 **47**040 111 218 422 847 647 716 853 **48**078 343 876 **49**483 89 675

50088 226 34 326 474 549 [500] **51**161 847 612 [1000] 815 [1000] 92 **52**070 104 41 877 622 53 796 [500] 864 89 **53**037 29 98 269 558 91 564 85 657 78 **54**050 53 802 75 402 543 625 59 708 79 849 937 **55**007 33 480 505 54 731 80 910 23 **56**063 146 226 46 81 584 616 [1000] 776 971 **57**018 47 [500] 113 85 [3000] 278 402 20 [500] 563 615 778 921 **58**019 80 [800] 341 51 65 333 48 642 74 700 68 821 940 **59**150 [1000] 345 538 607 804 910

60117 503 12 87 450 588 960 **61**333 90 406 34 57 73 874 822 86 87 **62**016 142 396 418 567 [500] 96 573 **63**031 78 629 513 79 604 835 **64**247 62 98 412 860 741 **65**063 9 85 116 219 384 94 413 751 805 **66**376 [1000] 94 471 91 517 645 90 **67**038 141 234 98 620 515 25 755 **68**067 66 137 337 84 [500] 401 545 867 71 804 [900] 57 77 995 [500] **69**419 73 515

70161 546 73 82 438 553 63 68 704 **71**659 806 **72**118 63 91 654 49 808 **73**098 122 [1000] 207 636 744 [800] **74**009 128 79 [1000] 883 [1000] 313 474 [3000] 594 874 [500] 906 25 75 735 49 **75**031 43 344 448 97 658 78 858 78 901 [500] 68 99 **76**175 91 [800] 239 302 90 635 46 91 98 856 919 **77**123 44 [3000] 218 658 [1000] 20 [500] 502 35 750 814 910 **78**021 117 649 [1000] 472 86 [1000] 626 [3000] 700 9 **79**036 147 [3000] 436 89 96 828 [3000] 83 93 [1000] 73 [500] 960 85

80146 81 98 321 87 472 [500] 887 61 897 701 814 74 805 46 **81**128 239 85 416 669 717 912 37 61 **82**236 87 371 501 9 **83**048 [1000] 608 77 733 74 960 78 87 **84**010 226 [500] 863 **85**121 [500] 206 386 458 60 592 908 **86**094 258 310 [3000] 740 977 **87**120 260 73 466 [1000] 704 874 77 90 **88**071 234 89 304 436 83 613 37 707 871 947 [800] 66 87 **89**016 126 90 261 859 872 658 96 769 61 [500] 875

90144 84 259 420 737 867 89 **91**063 87 161 209 76 717 94 91 856 46 [500] **92**294 356 77 421 761 800 909 **93**095 266 444 500 3 85 55 626 744 76 82 836 **94**153 68 487 586 **95**067 66 90 92 143 303 60 [1000] 402 26 520 626 [1000] 739 92 963 **96**224 576 92 586 [3000] 731 850 56 916 86 **97**119 407 564 97 63 627 72 717 96 899 993 **98**070 164 [1000] 242 492 725 834 38 **99**125 970 402 14 [500] 80 583 619 792 899 969

1 121 231 34 42 878 961 **101**120 78 290 20 856 455 41 628 896 **102**075 92 286 323 66 436 60 612 74 794 816 48 923 **103**000 12 83 89 138 [500] 422 48 70 816 71 720 809 909 [1000] **104**041 118 42 263 [1000] 537 61 771 996 **105**078 81 101 267 301 672 698 91 718 885 915 67 **106**069 67 90 804 849 966 **107**056 65 78 [1000] 187 367 452 [1000] 852 63 804 957 [500] **108**063 621 78 624 740 876 **109**161 206 72 [3000] 489 730 [500] 866 80 913

110045 326 [3000] 962 37 **111**016 43 580 58 421 821 **112**008 177 217 630 916 31 70 **113**007 338 54 436 50 63 887 727 [500] 923 **114**214 408 55 504 725 **115**006 195 730 69 81 838 **116**044 87 253 455 526 687 74 **117**031 [500] 121 32 56 271 429 776 [800] 856 **118**080 [1000] 218 49 354 414 16 566 640 **119**381 [500] 438 721 892 38 95 979

120072 171 268 581 86 805 59 727 49 929 **121**077 279 466 537 [3000] 735 63 [500] 99 874 97 946 72 **122**168 296 361 404 54 756 81 921 73 907 **123**011 [3000] 93 196 289 360 83 615 71 [500] 58 **124**124 368 734 843 **125**246 [1000] 324 29 42 490 575 [500] 998 **126**458 516 871 83 931 **127**113 266 632 [500] 38 911 [500] **128**017 93 220 332 625 896 995 99 **129**229 518 569 80 857 042 **130**131 64 91 311 499 510 79 654 74 93 93 832 [3000] **131**039 73 [3000] 90 146 203 4 55 78 96 805 71 **132**303 426 77 571 681 718 87 822 53 **133**168 205 15 19 444 762 810 **134**117 18 95 520 78 670 775 940 91 **135**056 168 73 440 605 [800] 89 713 73 871 **136**269 68 361 460 578 705 62 79 [500] **137**028 87 [1000] 333 445 606 [5000] 631 43 54 849 **138**011 14 101 [500] 47 254 82 876 760 871 **139**187 251 516 48 69 97 626 741 854 64

140274 411 77 656 88 915 **141**126 [500] 268 321 426 726 881 979 [1000] **142**067 [500] 239 315 501 674 836 900 **143**019 67 128 67 205 14 97 356 99 422 526 46 **144**106 56 200 525 49 706 945 **145**016 128 [500] 5 38 735 65 [1000] 909 [1000] 66 82 **146**194 231 28 331 527 41 84 715 69 **147**066 250 71 874 492 **148**000 33 [800] 89 303 489 650 [1000] 747 83 929 **149**362 405 64 72 543 74 652 758 [3000] 953 61 94

150129 44 65 584 412 [500] 62 96 535 690 [1000] 790 865 **151**062 [500] 106 65 220 506 39 46 75 [500] 54 474 657 907 **152**348 509 24 608 60 900 **153**205 382 476 578 691 759 848 913 26 **154**041 423 38 813 92 602 851 80 979 91 **155**050 [1000] 86 245 402 [3000] 504 681 765 851 92 923 80 93 **156**023 [500] 163 215 440 65 99 539 674 [500] 848 **157**107 18 207 46 65 457 547 48 54 586 739 83 980 **158**032 76 180 [5000] 312 59 61 80 653 729 822 917 **159**138 84 216 89 318 488 898 965 [5000] 727 803

160156 302 18 405 54 90 618 49 765 871 970 **161**149 [3000] 68 831 479 798 848 95 [500] **162**150 231 333 60 533 917 51 **163**103 229 61 345 67 404 [500] 83 699 917 **164**013 39 322 67 434 618 946 55 **165**299 519 22 99 656 [600] 716 27 78 939 **166**079 251 434 40 518 623 88 [800] 851 89 [1000] 971 **167**046 181 411 67 852 630 749 908 48 **168**026 208 [500] 481 824 **169**061 [500] 405 89 567 852

170251 428 [800] 78 590 [800] 664 89 [1000] 736 811 **171**052 148 90 347 55 86 494 846 63 733 83 211 974 83 [1000] **172**068 164 460 540 73 822 60 **173**028 107 97 309 431 [1000] 66 57 868 **174**192 256 874 497 903 [1000] **175**103 503 747 49 78 923 [1000] 201 27 371 868 93 601 891 67 [500] **177**169 83 249 83 [8000] 404 41 615 781 **178**020 181 378 834 [3000] 58 727 [800] 840 64 85 943 **179**407 46 585 70 74 884 76 706 68

180117 35 598 [1000] 535 887 88 757 **181**128 93 685 888 [800] 66 708 **182**173 268 71 882 [1000] 90 605 751 815 51 869 **183**099 108 85 235 356 824 653 854 65 96 926 **184**002 36 [500] 243 326 28 [500] 832 696 702 66 894 945 [1000] **185**001 235 83 [800] 468 771 885 98 916 **186**031 [1000] 169 63 343 468 536 76 709 76 **187**149 342 53 77 [1000] 514 [1000] 416 [500] 625 93 **188**060 207 579 402 577 93 684 737 846 52 **189**392 520 426 85 548 686 859

190039 77 275 832 [800] 449 630 [500] 837 84 **191**065 [1000] 86 109 397 695 735 96 **192**097 99 [3000] 241 [1000] 99 432 53 694 771 78 866 905 [500] **193**034 188 888 [1000] 99 541 [500] 33 878 832 990 **194**271 544 82 444 78 822 [500] 29 619 38 [500] 118 76 [3000] 75 **195**129 380 481 86 [1000] 609 820 905 **196**051 147 846 904 **197**149 336 423 522 89 801 7 88 73 715 63 901 21 88 **198**082 164 [500] 75 276 [1000] 815 444 91 764 849 79 [1000] 83 949 92 **199**010 63 229 348 451 869 98 675 729 819 46 55 994

200016 181 270 381 465 618 999 **201**114 19 776 995 76 **202**023 907 99 424 [500] 80 609 90 [1000] 60 **203**317 93 [3000] 73 **204**137 79 274 564 759 828 84 **205**096 94 149 216 43 648 58 953 **206**030 74 408 836 [800] 67 [500] 916 **207**368 610 800 33 901 97 **208**051 181 297 806 99 418 661 98 83 658 63 612 **209**113 265 523 [500] 82 [3000] 604 738 [1000] 86 803 883

210089 182 76 77 476 503 13 738 66 974 **211**626 608 738 62 883 **212**076 273 457 98 546 611 14 34 [1000] 91 713 84 64 818 41 **213**030 [1000] 64 187 210 348 538 674 85 781 845 **214**037 96 151 368 471 681 [1000] 712 13 908 86 30 **215**107 296 364 941 [3000] 62 86 [5000] **216**174 463 [500] 645 78 83 723 87 867 **217**001 134 239 426 69 506 881 811 **218**147 216 17 [500] 418 578 639 848 60 90 944 96 **219**100 68 355 92 629 93 757 830 04 75 91 903

220046 162 514 23 94 648 928 **221**240 [500] 570 76 669 746 68 81 899 985 **222**143 233 846 836 62 935 784 **223**042 299 857 766 888 **224**142 349 56 430 610 987 **225**068 256 462 512 57 94 **226**002 567 [1000] 76 431 973 789 46 [1000] 992 **227**031 276 96 806 715 827 [1000] 41 86 **228**166 907 866 916 **229**099 209 257 509 [1000] 629 767 68 94 [500] 892

230048 158 72 241 88 465 [800] 843 **231**061 83 58 133 46 266 870 402 626 [500] 48 65 66 67 777 98 817 926 28 82 73 **232**048 55 196 99 [500] 764 76 763 862 933 **233**144 46 217 84 613 80 90 [500] 419 624 907 703 979

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160520011/fragment/page=0004